

Autor: Giersch, Thorsten**Ressort:** Politik / Deutschland**Seite:** online**Gattung:** Online-Quelle**Weblink:** <http://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/die-rueckkehr-der-d-mark-gott-schuetze-den-euro/7118238.html>

Die Rückkehr der D-Mark

"Gott schütze den Euro"

Deutschland führt die D-Mark wieder ein. Nicht realistisch? Zumindest ein reizvolles Szenario für Krimi-Autoren. Markus A. Will hat sich an den Stoff gewagt und mit "Die Stunde des Adlers" einen bemerkenswerten Krimi geliefert.

Erstveröffentlichung 11.09.2012
10:10:53

Angela Merkel ist abgewählt. Die Euro-Krise hat sie die Kanzlerschaft gekostet. Doch nicht die SPD ist nun an der Macht, sondern die DMP, die Deutsche Mark Partei. Zunächst wurde sie als Konglomerat von Spinnern belächelt, die den Euro absägen wollten. Die genug davon hatten, für Griechen, Spanier und Portugiesen zu zahlen.

Doch als das Fass längst keinen Boden mehr hatte, liefen die Wähler der DMP nur so in die Arme. Nun heißt der Bundeskanzler Franz Peter Roth und seine Parteigenossen dominieren das Kabinett. Schon wenige Wochen nach dem Einzug ins Kanzleramt will die DMP ihr Wahlversprechen umsetzen - nämlich die D-Mark wieder einzuführen.

Das ist das Deutschland, das der Bestsellerauto Markus A. Will in seinem heute erscheinenden Buch "Die Stunde des Adlers" entwirft. Wann der Krimi genau spielt, wird nicht erwähnt. Es dürften einige Jahre vergangen sein, vielleicht ist es 2014, vielleicht auch 2017. Es spielt auch keine allzu große Rolle.

Markus A. Will hat sich schon in der Finanzkrise hervorgetan. Mit "Bad Banker" gelang ihm ein großer Erfolg, auch weil es die erste große fiktionale Aufarbeitung der Bankenkrise war. Nun hat er es erneut geschafft, die Euro-Krise fiktiv aufzuarbeiten - wenn auch mit einem deutlich kürzeren Buch als damals.

Die 234 Seiten lesen sich nicht immer flott, aber über weite Strecken - gerade am Ende - ist die Spannung groß. Zwischenzeitlich geht es auch mal recht trocken zu. Fans der wirtschaftlichen Hintergründe werden sich über diese Passagen andererseits besonders freuen, denn hier legt Will dar, wie es so weit kommen konnte.

Die interessanteste Frage, die über dem Buch schwebt, ist eindeutig: Wie realistisch ist das Szenario? Die Antwort fällt gespalten aus: nicht 100-prozentig, aber auch weit entfernt von null. Es gibt gerade bei der politischen Umsetzung eine Reihe von Fragezeichen, sowohl bei Verfahrensfragen als auch bei der Motivation der Beteiligten. Das wirkt nicht immer überzeugend glaubwürdig. Aber bei welchem Krimi ist das schon so?

Auf jeden Fall gibt sich Will reichlich Mühe, sein Szenario zu begründen. Immer wieder nennt er die realen Begebenheiten inklusive der "Sünden", die Politik und Europäische Zentralbank begangen haben. So antizipierte Will auch die Entscheidung der EZB aus der vergangenen Woche, unbegrenzt Anleihen von Schuldenländern zu kaufen.

Handwerklich kann man dem Autor wenig vorwerfen. Will versteht es, hinreichend starke Figuren zu entwickeln und Spannung zu erzeugen. Einen Teil der Leser dürfte die ungewohnte Rolle des Erzählers nerven, der durchweg Partei ergreift für den Euro und die DMP-Mitglieder schlecht dastehen lässt.

Üblicherweise sind die Helden jung und die Bösen alt - in diesem Thriller ist es genau andersherum, was sehr erfrischend wirkt. Die Guten, das sind vor allem die vermeintlich grauen Bundesbanker, allen voran Zentralbereichsleiter Baron Hanns-Hermann von Hartenstein. Sein guter Freund, Bundesbank-Chef Claus Victor Dohm, nennt ihn Triple H. Die beiden End-Fünfiger wehren sich wortwörtlich mit Haut und Haaren gegen die Wiedereinführung der D-Mark.

Ihre Gegenspieler sind neben Bundeskanzler Roth dessen rechte Hand Anna-Maria Kuhn, auch vom Erzähler stets "die schwarze Pest" genannt. Sie ist

offiziell nur Staatssekretärin. Inoffiziell hat sie aber die Fäden in der Hand - auch weil sie mit dem Kanzler ins Bett geht. Und wie sich später herausstellt, hat sie nicht nur politische Ziele. Eine clevere und rücksichtslose Figur, die man mit ihren 32 Jahren zunächst leicht unterschätzt. Bis zum Schluss entwickelt sie sich aber immer mehr als gewichtige Gegenspielerin.

Der Prolog zeigt von Hartenstein in einer verzwickten Lage. Es ist die Nacht, in der die D-Mark wieder eingeführt werden soll. Der Bundesbanker wurde entführt und versteckt sich nun inmitten von Geldsäcken in einem Bunker vor den Häschern der DMP, die ihn ruhig stellen will. Im Laufe der Flucht erfährt von Hartenstein, dass sein Freund, Bundesbank-Präsident Dohm, ermordet wurde.

Hier setzt der Autor auf das Prinzip Rückblende. Die Geschichte wird von dem Moment an erzählt, in dem Dohm von der DMP in Kenntnis gesetzt wird, dass die D-Mark eingeführt werden soll. Zwei Wochen vorher ist das passiert. Es folgt ein verzweifelter Kampf der Bundesbanker gegen die politische Macht um den Euro. Und es geht um die Frage, was das deutsche Volk eigentlich wirklich will. Möchte es den Preis zahlen, die die Einführung der D-Mark hätte? Will beschreibt die Folgen, die eine Rückkehr zur Alder-Währung hätte, recht präzise: Zum einen ist da die Frage, welchen Kurs man setzt. Die DMP entschließt sich auch glaubhaften Gründen zu einem Abschlag von 20 Prozent. Für den Euro gibt es also nicht die bisherigen 1,95 Mark, sondern ein Fünftel weniger. "Wir werden die Gelegenheit nutzen, um uns eines Teils der alten Schulden zu entledigen", lässt der Autor DMP-Politiker sagen. Ergo ist das Ersparnis auf dem Konto weniger Wert,

von Lebensversicherungen mal ganz zu schweigen.

Dazu kommt das Problem mit der unweigerlich anstehenden Rezession. Denn durch die anstehende erhebliche Aufwertung der D-Mark würden Exportprodukte erheblich verteuert und die deutschen Firmen massiv benachteiligt. Hinzu kommen noch viele weitere Probleme. Die DMP spricht davon, dass sie schnell vorbei gehen würden. Schmerzhaft, aber ein kleiner Preis.

Markus A. Will ist ein Freund des Euros. Das sagt er und das erkennt auch der Leser. Der Autor lässt die Bundesbanker mit den Worten "Gott schütze den Euro" auseinandergehen und würde in den Gruß sofort selbst mit einstimmen. So richtig gut ausgehen kann aber weder dieser Krimi noch die Euro-Krise in der Realität.

Diesen Eindruck will der Autor auch gar nicht vermitteln. Aber der Aufruf ist derselbe, der auch jetzt schon von Kom-

mentatoren in aller Welt zu lesen ist: Reißt euch zusammen, ihr Politiker Europas, und stellt eure nationalen Interessen endlich hinten an! Denn das Volk lässt nicht alles mit sich machen. Und empfänglich für scheinbar irrationelle Argumente ist es in der Not allemal.

Bibliografie:

Markus A. Will: Die Stunde des Adlers, Finanzbuch Verlag, München 2012, 234 Seiten

Wörter:

984

Urheberinformation:

Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH 2012: Alle Rechte vorbehalten. Die Reproduktion oder Modifikation ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung der Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH ist untersagt. All rights reserved. Reproduction or modification in whole or in part without express written permission is prohibited.